

# Jungermania catenulata Hüb.

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz = Matériaux pour la flore cryptogamique suisse = Contributi per lo studio della flora crittogama svizzera**

Band (Jahr): **10 (1945)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## 2. *Jungermania catenulata* Hüb.

Unter den europäischen *Cephalozia*-Arten bedurften die als *C. reclusa*, *C. catenulata* und *C. macrostachya* bezeichneten Arten noch einer systematischen Klärung. Zwar haben schon Spruce (1882), Stephani (1908) und Schiffner (1913) *Jungermania catenulata* Hüb. mit *C. reclusa* für identisch gehalten, doch war die Frage noch zu klären, ob *J. catenulata* nicht mit der viel später aufgestellten *C. macrostachya*, deren weite Verbreitung früher nicht bekannt war, identisch ist. *C. reclusa* wurde von mir nie auf Moorboden gefunden, *C. macrostachya* kommt dagegen nur auf Moorboden vor. Auch das Original der *J. catenulata* wuchs auf Moorboden.

Zur Klärung der Frage erhielt ich das Original aus dem Herbar Nees in Straßburg i. Elsaß durch gütige Vermittlung von Herrn Prof. Dr. Firsbas. Die eigentliche Originalpflanze stammt aus Mooren der Eifel, sie ist aber, wie das gesamte Herbar Hübener, zurzeit verschollen. Man muß sich deshalb an das Material des zweiten von Hübener angeführten Standorts in den Vogesen halten, von welchem ein Probchen im Herbar Nees vorliegt.

Zunächst sei einiges über die Unterschiede der einander nahestehenden *C. reclusa* und *C. macrostachya* mitgeteilt. Die erste fand ich stets auf morschem Holz und Sandsteinfelsen, nie auf Moorboden. Material von moorigem Boden am Nonnenmattweiher im Belchengebiet in Südbaden, das Schiffner ebenfalls als *C. reclusa* bestimmte, gehört ohne Zweifel zu *C. macrostachya* und wahrscheinlich auch die Probe von Moorboden auf der Hornisgrinde, von welcher ich leider kein Belegexemplar besitze. Die Unterschiede zwischen beiden Arten stelle ich hier zusammen:

	<i>C. reclusa</i>	<i>C. macrostachya</i>
Zellen der Stengeloberseite . . . . .	20—25×25—35 $\mu$	20—30×40—65 $\mu$
Blätter . . . . .	nicht herablaufend	etwas herablaufend
Lappen am Grunde . . . . .	3—4 Zellen breit	4—7 Zellen breit
Zellen in der Blattmitte . . . . .	14—17×20—25 $\mu$	20—25×30—35 $\mu$
Einzelne Zellen am Blattgrund	25×33 $\mu$	33—40×45—60 $\mu$

Die hauptsächlichsten Unterschiede bestehen also im verschieden großen Zellnetz des Stengels und der Blätter. Die ♂ und ♀ Hüllblätter und das Perianth weisen dagegen nur unwesentliche Unterschiede auf, die überdies noch erheblich schwanken.

Die als Original der *J. catenulata* anzusehende Pflanze aus den Vogesen weist Stengelzellen von 25×30—33  $\mu$ , Zellen in der Blattmitte von 15—22×20—25  $\mu$ , einzelne an der Blattbasis von 33×40  $\mu$  auf. Danach ist sie, trotz Vorkommens auf Moorboden in Gesellschaft von

*Microlepidozia setacea*, mit *C. reclusa* identisch und nicht mit *C. macrostachya*.

Wenn in einem alten Herbar das Original der *J. catenulata* Hüb. aus der Eifel gefunden würde, könnte es sich wohl herausstellen, daß dieses mit *C. macrostachya* identisch wäre. Vorläufig haben wir für diese Vermutung aber keine Beweise und müssen deshalb die als *C. reclusa* bezeichnete, auf morschem Holz und an Sandsteinfelsen wachsende Pflanze nach dem Vorgang von Spruce, Stephani und Schiffner mit dem älteren Namen *C. catenulata* versehen, denn zur Abtrennung der Moorformen als besondere Art, wie ich es in Leb. II, S. 59 ff. getan habe, liegt kein hinreichender morphologischer Grund vor, da die dort als *C. catenulata* bezeichneten Pflanzen zu der inzwischen besser bekannt gewordenen *C. macrostachya* gehören.

### 3. *Solenostoma Handelii* (Schiffn.) nov. comb., ein neues Lebermoos Europas

Im Jahre 1909 beschrieb Schiffner<sup>1</sup> eine *Nardia Handelii*, die vom verstorbenen Dr. v. Handel-Mazzetti bei Trapezunt an nassen Steinen an einer Quelle gesammelt wurde. Dieser Standort blieb bisher der einzige bekannte.

Durch Hofrat Baumgartner wurde mir ein in schönen Polsterasen von Dr. K. H. Reehinger im Mai 1942 auf Kreta gesammeltes Lebermoos zur Bestimmung zugesandt, das sich nach Einsichtnahme des Originalmaterials als mit *Nardia Handelii* in allen Punkten identisch erwies. Somit ist diese Art erstmals auch für Europa nachgewiesen. Der genau Standort lautet nach der Etikette: Kreta, Distr. Chania, an überrieselten Schieferfelsen zwischen Skines und Nea Rumata ca. 300 m.

Die Untersuchung der vereinzelt Perianthien tragenden Kretapflanze und des Originalmaterials zeigte, daß die Einreihung dieser Art bei *Nardia* nicht mehr zu Recht besteht, seitdem die Gattung in mehrere aufgeteilt wurde. Schiffner unterschied *Plectocolea* nicht von *Nardia*. Aber auch ohne diese Gattungstrennung hat er die Verwandtschaft seiner *Nardia Handelii* nicht richtig erkannt, denn er vergleicht sie und stellt sie in die Nähe seiner *Nardia Mülleriana* (in der man heute eine Form der *Plectocolea hyalina* erblickt). Es handelt sich aber bei *N. Handelii* um eine typische *Solenostoma*-Art, die in nächster Verwandtschaft mit *Solenostoma crenulatum* steht. Das ergibt sich schon aus dem großzelligem Blattsaum, den auch Schiffner gesehen hat. Obwohl er nun in einer Studie «Über die Variabilität von *Nardia crenulata* und *N. hyalina*»

<sup>1</sup> Annalen Naturhist. Hofmus. Wien 23 (1909), 135.